

Verein zur Unterstützung indianischer Landforderungen im Chaco, Paraguay

Jahresbericht 2014

2014 brachte überraschende Wendungen, sowie grössere und kleinere Erfolge

- Die Raten für das Zusatzland von Yacacvash sind bereits bezahlt
- Wir hoffen ein weiteres Stück Land für die Nivacé-Manjui sichern zu können
- Die Totobiegosode sprachen vor internationalen Gremien in Washington und Genf vor
- Im Sommer besuchten uns zwei Totobiegosodefürer mit ihrem Advokaten
- Neun Senatoren wollen sich der indigenen Landforderungen im Land annehmen, dies vor allem für die Sicherung der Kernzone im Totobiegosode Land.

Nivacé-Manjui

Nach wie vor haben wir gute Nachrichten aus Yacacvash. Die Gemeinschaft wächst immer noch. 70 Familien leben jetzt auf dem von uns gesicherten Land. Sie werden die 800ha Zusatzland gut brauchen können. Im November konnten wir die letzte, erst 2015 fällige Rate für das Land bezahlen. Die Leitung der Kolonie Neuland wird nun den Überschreibungsprozess einleiten. **Dies wurde möglich, weil Sie alle uns in grosszügiger Weise unterstützt haben:** Über Fr. 181'000.- sind uns 2014 zugeflossen, besonders erwähnen möchten wir Basel-Stadt mit Fr 50'000.- und unsern deutschen Schwesternverein mit Fr. 47'000.- .

Anfangs September erhielten wir überraschend ein **Angebot einer deutschen Erbgemeinschaft**. Sie offerierte uns **eine Parzelle von 700** ha Sekundärwald. Diese könnten wir zu Gunsten einer Nivacé-Gemeinschaft kaufen. Eine der Erben, Karin Albers, Filmproduzentin in Berlin, hat sich schon mehrere Male im Chaco aufgehalten und sowohl in Yacacvash wie bei den Totobiegosode in Arocojnadi Filmaufnahmen gemacht und das Leben der Indigenen dokumentiert. Sie war es, die ihre Geschwister überzeugte, das Land für Indigene zu sichern. Die Parzelle liegt nur wenige Kilometer ausserhalb der Westgrenze der Kolonie Neuland und etwas mehr als 40 Kilometer von Yacacvash entfernt. An sich wäre sie also auch für mennonitische Farmer interessant. Diese wären ohne Zweifel bereit, dafür auch mehr als die US\$ 600.-/ha zu bezahlen, für die uns das Land angeboten wird. In der mennonitischen Kolonie Neuland beobachten wir ein Umdenken und Wohlwollen. Wir bekamen auf unsere Anfrage hin die Nachricht von unseren beiden Vertrauensleuten, Verena Regehr und Ernst Neufeld, dass die Kolonie Neuland erneut bereit sei, uns das Land zu günstigen Bedingungen vorzufinanzieren. Bereits Ende Jahr lag dem Stiftungsrat und dem Vereinsvorstand ein Vertragsentwurf vor.

Für uns **gelten folgende Abzahlungsbedingungen** bei einem **Gesamtpreis von US\$ 420.000.-** Anzahlung bei Vertragsabschluss US\$ 100'000.-
Rest innert 4 Jahren mit einem Vorzugszins von 3%, ca. US\$ 340'000.-
Demnach beträgt die Jahresrate ca. US\$ 85'000

Wir betrachten diese Konditionen als Vertrauensbeweis seitens der Kolonie Neuland.

Landforderung der Totobiegosode

Unsere Partner vor Ort (**OPIT** – Organisation der Totobiegosode-Führer und **GAT**, die NGO *Gente, Ambiente y Territorio*, gegründet zur Sicherung der Totobiegosode-Landforderung) kämpften im Berichtsjahr vor allem auf juristischem Gebiet um die Sicherung der Kernzone weiter. Im Inland galt es, sich bei Gerichten und bei verschiedenen Regierungsstellen gegen neue illegale Eingriffsversuche in der Parzelle 18981 und illegale Rodungen (rund 4560 ha) im westlichen Teil der Parzelle matr. no. 54RF 03 zu wehren. Gleichzeitig gelang es der OPIT und ihrem Advokaten Julio Duarte, Anhörungen am **Interamerikanischen Gerichtshof** in Washington (im März) und bei zwei **UNO-Menschenrechtsgremien** in Genf (im August) zu erwirken. Die Folge war, dass im Oktober ein **Delegierter des Interamerikanischen Gerichtshofs** und eine **Delegierte der UNO** paraguayische Regierungsstellen und indigene Gemeinschaften besuchten, vor allem auch OPIT und GAT. Es sollte Druck auf die Regierung und Parlamentarier gemacht werden, dass Paraguay endlich seinem verfassungsmässigen Auftrag nachkommen möge, allen indigenen Gemeinschaften das ihnen zustehende Land zu beschaffen. **Survival International**, neustens auch **Amnesty International** und verschiedene Medien trugen ein Übriges dazu bei, um die Öffentlichkeit auf die Gefährdungen im Gebiet aufmerksam zu machen.

Der Präsident des Landes, Horacio Cartes, ist bisher wenig geneigt, diesen Verpflichtungen nachzukommen. Nun scheint sich Widerstand zu formieren. Viele Paraguayer, darunter auch Mennoniten, sind tief beunruhigt über die systematischen Waldzerstörungen im nördlichen Chaco (im Durchschnitt 1300 ha Wald im Tag!), die vor allem von in- und ausländischen Agrarunternehmen zur Erweiterung der Viehwirtschaft vorgenommen werden. Sie wissen, dass die Rodungen früher oder später zur Versalzung grosser Teile des Gebiets führen werden und fürchten sich vor einer Verschlechterung des ohnehin rauen Klimas. Auch der Druck des Auslandes auf Paraguay, etwas zum

Schutze der Natur und der verarmten Bevölkerung zu tun, wird immer stärker. All dies hat bewirkt, dass sich eine **Gruppe von Senatoren** zusammengeschlossen hat, die darauf drängt, dass den Indigenen Land gegeben wird. Diese Gruppe setzt sich namentlich für die Totobiegosode ein, weil deren grosse Landforderung zur Rettung einer grossen Waldinsel führen kann und weil diese bereits unter dem Schutz der Regierung steht, aber auch unter dem des UNESCO-Programms **Man and the Biosphere**. Unser Vorstandsmitglied Federico Dähler hatte im Herbst Gelegenheit, den Anführer dieser Senatorengruppe, einen ehemaligen Minister der Regierung Lugo, zu treffen und hat ein wertvolles Gespräch mit ihm geführt. Wir hoffen mit neuen Verbündeten rechnen zu können.

Zu den für uns eindrücklichsten Erlebnissen des Berichtsjahres gehörte **der Besuch zweier OPIT-Führer**. Nach ihren Besprechungen in Genf kamen sie im August zusammen mit ihrem Advokaten Julio Duarte nach Basel. Sie genossen sichtlich unsere Gastfreundschaft, konnten kaum genug von der Altstadt zu sehen bekommen, und wir führten mit ihnen intensive Gespräche, in denen wir unsere und ihre Vorstellungen über verschiedene Vorgehensweisen miteinander in Einklang bringen konnten. Dass uns dabei Pfr. Daniel Frei als versierter Übersetzer und langjähriger Südamerikakenner zur Seite stand, möchten wir hier dankend festhalten.

Nach wie vor bereiten uns **die Gesundheitsprobleme** in den beiden Totobiegosode-Dörfern Chaidi und Arocojnadi Sorgen. Die Lungenkrankheiten sind noch nicht besiegt, und immer wieder sind Hospitalisierungen in mennonitischen Privatkrankenhäusern nötig: Diese sind weit und breit die einzig gut ausgestatteten Kliniken im Chaco. Obwohl wir uns nach wie vor ausschliesslich auf das Sammeln von Geld für die Landsicherung beschränken, versuchten wir zusätzlich Spender für einen Gesundheitsfonds zu finden. Es ist uns nun gelungen, einige private Spender und eine grosszügige Stiftung dafür zu gewinnen, so dass wir dieses Jahr neben oben aufgeführten Geldern für Land noch zusätzlich Fr. 41'000.- für diesen Fond entgegennehmen durften. Der Fonds wird von Frau Regehr und GAT verwaltet.

Im Dezember war es dann möglich, eine Frau aus Arocojnadi mit geplatztem Blinddarm rechtzeitig und erfolgreich in einem privaten Spital zu operieren. Das staatliche Spital war wegen Revisionsarbeiten für einen Monat geschlossen.

Finanzen

Langjährige ausländische Geldgeber haben leider im letzten Jahr ihre finanzielle Unterstützung an einen unserer Partner (GAT) gekürzt, und neue Geldgeber sind schwer zu finden. Bedingt durch vermehrte Interventionen bei Behörden, Gerichten und internationalen Organisationen, wachsen ihre Ausgaben laufend. So konnte GAT nicht genügend Geld mobilisieren, um die Mehrarbeit ihres Advokaten Julio Duarte und die Arbeit eines zweiten, temporär beigezogenen Advokaten zu bezahlen. Dazu kamen die Spesen für die Reisen nach Washington und Genf. Vorstand und Stiftungsrat entsprachen den Gesuchen der GAT um zusätzliche finanzielle Unterstützung. Darüber hinaus finanzierten wir Zusatzprogramme für die Satellitenüberwachung des Totobiegosode-Landes durch unseren ehrenamtlichen, kanadischen Geometer, Peter Sawatzky. Damit können kleinste Eingriffe sichtbar gemacht werden. Diese Aufnahmen sind als Beweismittel vor den paraguayischen Behörden unentbehrlich. Insgesamt betragen unsere Beiträge US\$ Sie scheinen uns mehr als berechtigt, wäre doch die Landsicherung ohne juristische Hilfe und Beweismittel ziemlich aussichtslos.

Das Gesamtvermögen unseres Vereins und der mit ihm verbundenen Stiftung beträgt per Ende 2014 Fr..... Die detaillierte und revidierte Jahresrechnung wird an der Jahresversammlung am 6. März 2015 vorliegen und erläutert. Dass wir die beachtliche Reserve von Fr. haben, liegt daran, dass wir noch immer die vereinbarten US\$ 500'000 an die Sicherung der Parzelle 260 (Casado) zurückstellen müssen. Wir haben den Behörden jedoch mitgeteilt, dass diese Summe noch höchstens bis Ende 2016 dafür zurückgestellt wird, und hoffen, damit den Druck auf sie etwas erhöht zu haben.

Vorstand

Der Vorstand kam zu 4 Sitzungen zusammen, viele Mitglieder nahmen auch an den Besprechungen mit den Totobiegosode-Führern teil. Er wurde während der Behandlung des Albers-Landangebots laufend informiert und konsultiert.

Wieder können wir am Ende dieses Berichts nur danken. Die Grosszügigkeit unserer Spenderinnen und Spender, das haben wir gerade in den letzten Monaten des Jahres wieder erfahren, ist überwältigend. Was für eine Ermutigung für uns! Gedankt sei noch einmal dem Kanton Basel-Stadt für den grossen Beitrag an das Land für Yacacvash, und ebenso allen einzelnen Geldgebern, die uns so treu und regelmässig mit grossen oder kleinen Beträgen für die Landsicherung helfen. Ihnen allen sei auch im Namen unserer indigenen Freunde herzlich gedankt.

Ramlinsburg, den 10 Januar 2015

Rolf Scheibler, Präsident